

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Hefen, bei Bezahlung im Voraus durch einen Nachzügler in
den Geld und auf dem Bankverkehr. Durch die Bahn 120 RM oder 42 RM
Wochenspende - Das Blatt erscheint wöchentlich 8 mal nur an den Sonntagen nachmittags
- Wiederholte Originalaufzeichnungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet
- Für Abgabe unverlangter Zusendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illustriertes Unterhaltungsblatt
in neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Die erste Einlage oder deren Raum für Übersetzung und
Umgebung 10 RM, zweite Einlage 20 RM, dritte Einlage 30 RM, vierte Einlage 40 RM.
Bei Familienanzeigen (bei außerordentlicher Lage)
Gesuche für Geschäftsstellen nach Lebenslauf, für Stellensuchende und Offiziersstellen
besondere Berechnung, nach Anordnung mit Veranschlagung. Geschäftsstellen-Belegungen
Kontaktsuchen für größere Geschäfts-Angelegenheiten nur am Tage vorher. Familien-
Anzeigen: 10 bis 12 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzuziehen.

Nr. 246.

Donnerstag den 20. Oktober 1910.

37. Jahrg.

Der Handel der Vereinigten Staaten 1909-10.

Eine kürzlich im „Monthly Summary of Commerce and Trade“ veröffentlichte Nachweisung läßt eine erhebliche Verschlechterung der Handelsbilanz der Vereinigten Staaten im letzten Rechnungsjahre (1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910) erkennen: Der Wert der Einfuhr ist von 1311,92 Mill. Doll. im vorhergehenden Jahre auf 1557,82 Mill. Doll., derjenige der Ausfuhr dagegen nur von 1663,01 auf 1744,99 Mill. Doll. gesunken. Besonders ungünstig für Nordamerika haben sich seine Handelsbeziehungen zu Europa gestaltet, das Waren im Werte von 806,27 gegen 654,32 Mill. Doll. geliefert, aber solche im Werte von 1135,92 gegen 1146,76 Mill. Doll. bezogen hat.

Unter den europäischen Einfuhrländern rangieren Großbritannien mit 271,03 (1908-09: 208,61), Deutschland mit 168,81 (143,53) und Frankreich mit 132,36 (108,39) Mill. Doll. an erster Stelle; die Einfuhr aus Deutschland ist hiernach verhältnismäßig am wenigsten gesunken. Dem Anwaschen der Einfuhr aus Großbritannien steht sogar ein Sinken der Ausfuhr dorthin von 514,63 auf 505,55 Mill. Doll. gegenüber, während der Export nach Deutschland sich von 235,32 auf 249,56, derjenige nach Frankreich von 108,76 auf 117,63 Mill. Doll. gesteigert hat.

Auf den Märkten, auf denen sich der amerikanische Wettbewerb für den europäischen und namentlich den deutschen Handel neuerdings stark bemerkbar macht, sind die Fortschritte der Vereinigten Staaten im vergangenen Rechnungsjahre nur partielle gewesen. Nach Kanada, an das die große Schwellenrepublik besonders nachdrücklich sucht, ist die Ausfuhr von 163,45 auf 215,99, nach den mittelamerikanischen Staaten von 25,13 auf 30,23, nach Mexiko von 49,79 auf 58,19, nach Brasilien (hauptsächlich Kaffee) von 64,89 auf 74,47 Mill. Doll. gesunken. Von den Ländern Südamerikas haben Argentinien Waren im Werte von 22,90 gegen 17,53, Chile von 8,30 gegen 5,47 Mill. Doll. nach den Vereinigten Staaten bezogen. Mit dieser Entwicklung können diese um so mehr zufrieden sein, als der diesjährige panamerikanische Kongress in Buenos Aires nicht gerade große Sympathien der Mittel- und Südamerikaner für die Idee einer Vorkameralstellung der Vereinigten Staaten auf dem amerikanischen Kontinent weckt. Vergeblich sind aber die Bemühungen gewesen, die Stellung auf den ostasiatischen Märkten zu befestigen. Die Ausfuhr nach China ist von 19,42 auf 16,32, nach Britisch-Indien von 10,26 auf 9,50, nach Niederländisch-Indien von 2,62 auf 2,24, nach Japan sogar von 26,69 auf 21,96 Mill. Doll. gesunken, und die gesamte Ausfuhr nach Asien hat nur einen Wert von 80,86 gegen 71,79 Mill. Doll. im vorhergehenden Berichtsjahre erreicht.

Wenn man aber berücksichtigt, daß die Vereinigten Staaten im letzten Jahre sich von einer starken wirtschaftlichen Krise zu erholen hatten, so wird man den Zeiten, in denen sie ihre volle Kraft wieder werden einfließen können, nicht ohne Besorgnis entgegen sehen müssen. Deutschlands Kaufleute, sei es auf der Hut!

Zum Urteil Becker in Greifswald.

Dahne dem Urteil im Prozeß Becker irgendwie vorgehen zu wollen, kann doch festgestellt werden, daß das hinterkommene Bild, das sich in Greifswald entrollt, fortgesetzte Momente ergibt, die unabhängig von dem endlichen Ausgang des forensischen Streites, auf die Blätter gebannt zu werden verdienen. Wir sehen hier in der Persönlichkeit des Freiherren V. Malchow den charakteristischsten Typus des ostelbischen Verwaltungsbeamten. Er ist sicherlich in seinem Innersten davon überzeugt, wie er da ja wiederholt bekundet hat, bei all seinem Vorgehen gegen den Liberalismus und gegen einzelne Persönlichkeiten in seinem Kreise politische Momente ganz ausgeflattet

zu haben. Aber die konservativ agrarische Parteimaße ist Herren dieser Art so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie eine willkürliche Willkür politischer Gegnern gegenüber auch beim besten Willen gar nicht weigern können. Das deutlichste Beispiel hierfür ist das Verhalten des Landrats gegenüber dem bedeutenden Vokal der Witwe Müller, wo er laut seiner eigenen Aussage ein Kaiserhoch nicht mehr ausbringen konnte, weil dort eine liberal sozialdemokratische Verbreiterung stattgefunden haben soll. Es handelt sich hier einfach um eine fixe Idee, die aber für den mächtigsten Mann des Kreises ausreichte, um die betreffende Witwe durch die Besetzung des Kaiserstuhls wirtschaftlich schwer zu schädigen. Der Herr Landrat hat aber offenbar geglaubt, im — staatlichen Interesse so handeln zu müssen. In seinem Hirn vereinigen sich eben angelegentliches Staatsinteresse und konservatives Parteinteresse zu einer Einheit von eiserner Festigkeit. Und was soll man von einem Staatsbeamten sagen, der kategorisch erklärt, er werde niemals einen Sozialdemokraten empfangen, möge es sich handeln, warum es wolle. Und der als „königlich-Preussischer Sekretär“ nicht Ehrenmitglied einer Schützengilde sein kann, der ein Mann angeht, der — nicht etwa Sozialdemokrat ist, sondern nur das Verbrechen begangen haben soll, Sozialdemokraten sein Vokal zur Verfügung zu stellen! Ein solcher Standpunkt ist eben so lächerlich-feinlich, wie echt — ostelbisch-junkerlich. Und nun wollen dieselben Herren, die hier klar und bei politischen Momenten in das gesellschaftliche Leben hineinbringen und auf das Recht der Staatsbürger achten, sich persönlich an ihre Verwaltungsbehörde wenden zu können, um die Überzeugung beibringen, daß in ihren Bezirken der Liberalismus, obwohl er dabeist ihnen viel gefährlicher ist als die verhältnismäßig schwach vertretene Sozialdemokratie, streng objektiv und ohne jede Spur von persönlichen Schädigungsabsichten behandelt werde! Es gehört ein Glauben, der Jellen versagen könnte, dazu, um sich zu dieser harmlosen Auffassung durchzuringen. In Bonnern jedenfalls, und auch in anderen Bundes teilen, wo man genau weiß, wie es gemacht wird, um mißliebige Persönlichkeiten — streng gelehrt natürlich! — zu schikanieren und oppositionelle Neigungen dadurch zu unterdrücken, wird man eine erheblich andere Meinung von der preussischen Verwaltungspraxis erhalten. Es herrscht nicht umsonst in weitesten Landkreisen jene tödliche Angst vor dem Herrn Landrat und dem Herrn Kreissekretär!

Den Schrei nach einem Wahlprogramm

nimmt jetzt als dritte im Bunde auch die „Deutsche Tageszeitung“ auf. In einem Leitartikel „Klärung und Sammlung“ stellt sie fest, daß von Wählern und Politikern fast aller politischen Parteien der Reichstagswahl angefordert worden sei, endlich einmal Klarheit über die Richtlinien seiner Politik zu schaffen. Die Frage aber: Wohin geht die Fahrt? wohin steuern wir? sei bisher un beantwortet geblieben. Das agrarische Blatt fährt dann fort:

„Bei dieser Bemerkung, bei diesem Hin und Her der Befahrenheit wäre es winstenswert, daß die Regierung sich selbst die Frage stellte und beantwortete, wie sie zu diesen wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben der nächsten Zukunft steht. Gewiß würde sie durch eine offene und hallo! Antwort manchen vor den Kopf stoßen; aber das ist ein weit kleineres Übel, als die nebelhafte Unklarheit, die jeden Ausblick verfliehet und jede Tat hemmt. Klarheit für sie und das Land ist vielleicht un bequem, aber unter allen Umständen nützlich und geboten. Bringt die Regierung hierin nicht Klarheit, so ist der Erfolg des Mißtrauens auf allen Seiten. Die Linke wird ihr mißtrauen, weil sie glaubt, die Regierung gehe doch nach rechts, — die Rechte wird Mißtrauen hegen, weil sie befürchtet, die Regierung werde Zugeständnisse an die Linke machen. Die Vertreter einer nationalen Wirtschaftspolitik werden Zugeständnisse an die Freihändler befürchten,

— die Freihändler werden ihrerseits den Argwohn hegen, daß ihnen Wünschen nicht entsprochen werden wird. Ein derartiges allgemeines Mißtrauen auf allen Seiten muß die politische Entwicklung ungünstig beeinflussen. Eine Regierung, die nirgends recht und volles Vertrauen hat, kann auf die Dauer selbst beim besten Willen nicht gedeihlich wirken.“

Auf diesen energischen Jurist Dr. Dreier, was der Reichstagsrat doch wohl oder übel eine Antwort finden müssen. Sonst hat er das Mißtrauen der mächtigen Agrarier nebst dem des schlaunächtigen Zentrums.

Das Glas der französischen Eisenbahnerstreiks.

Die Streikleitung in Paris hat lapidarisiert, nachdem sie eingesehen hatte, daß eine Fortsetzung des Kampfes nutzlos sein würde. Allen Redensarten von sozialistischer Seite zum Trotz konnte der Ausfall schon gleich nach seinem Beginn als verloren gelten. Der verständige Teil der Eisenbahner wird längst eingesehen haben, welche Dummheit es war, sich von einigen Maulschellen und Pfaffenredseln in ein Unternehmen hineinziehen zu lassen, das von vornherein aussichtslos war und das mit seinen unerschlichen Begleiterscheinungen nur dazu dienen konnte, den Eisenbahnen auch für ihre künftigen Fortbewegungen die Sympathien des Publikums zu rauben. Am Montag wurde aus mehreren Provinzialstädten ein neues Aufbläuen der Auslandsbewegung gemeldet, doch schien der Personenverkehr wenig darunter zu leiden, nur die Frachtbeförderung war etwas gestört. Damit war es aber auch aus. Eine Montag mitternacht ausgegebene Note des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten bezeichnete den Eisenbahnerstreik als beendet. Alle Dienste seien wieder normal geworden. Schließlich hat auch, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, das Streikkomitee der Eisenbahner einstimmig beschlossen, daß die Arbeit Dienstag früh auf allen Linien wieder aufgenommen werden sollte. Das Komitee wird die Gründe zu seinem Entschluß öffentlich bekanntgeben. In dem Beschluß des Streikkomitees der Eisenbahner über die Wiederaufnahme der Arbeit werden die Eisenbahner aufgefordert, alle Maßnahmen zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Schiffsverbindungen zu treffen. Man hält es für möglich, daß dieser nach dem am Montag abgehaltenen Versammlung der Auslandsstädte, in dem die Angelegenheit des Streikkomitees mit einer von den Direktoren der Nord-, Ost-, Paris-Lyon-Mittelmeer- und Ozeanbahn gemeinsam getroffenen Entschlußung zusammenhängt, wonach die Angestellten und Arbeiter der Pariser Bahnhöfe, die am Morgen den Dienst nicht wieder aufnehmen, sofort entlassen werden sollen.

In Ministerate erklärte am Dienstag Ministerpräsident Briand, der Ausfall sei beendet, mit der Überwachung der Eisenbahnen und den Maßnahmen zur Unterdrückung der Sabotage werden vorgefahren werden. Verkehrsminister Millerand teilte mit, die Direktoren der Eisenbahngesellschaften hätten die Zitiernachricht von beschuldigten Massenentlassungen an Lage nach Wiederaufnahme der Arbeit für unwirksam erklärt. Die ausländischen Eisenbahngesellschaften haben auf der Nordbahn und der staatlichen Westbahn die Arbeit wieder aufgenommen; alle Personzüge ohne Ausnahme verkehren am Dienstag wieder. Auf den übrigen Bahnen ist der Betrieb normal.

Weitere Verfassungen. Das Mitglied des Ausschusses der Eisenbahngesellschaften Bidamant, der seit mehreren Tagen als einer der Anführer des Ausfalls gelistet wurde, wurde Montag nachmittag in Paris in dem Augenblick verhaftet, als er aus der Verkehrsbehörde trat. In Lyon ist der Anarchist der Tat Schaber, der Sekretär des Verbandes der Syndikate, verhaftet worden.

Ein Bedauerndes Opfer des Ausfalls. Im Walde bei Beauvais wurde ein Lokomotivführer der Nordbahn erhängt aufgefunden. In seiner Nachschiff stand sich ein Brief, in dem er erklärt, in Folge der Sabotage, sich dem Streik anzuschließen, selbst das Leben unerschüttert gemacht worden.

wegen niemand bis zu ihnen vordringen kann. Von den benachbarten Werken kam nur mit Rauchföhnen und Saugvorrichtungen, um weiter vordringen zu können; doch sind die günstigen Ge- und Abzüge, das man taun kann vor Abend an ein geringes Vorbringen rechnen konnte.

Über das Unglück auf der Schmarod in Herne wird heute noch gemeldet: Von den am 2. d. d. Schmarod umgefallenen Bergleuten sind bis 4 Uhr nachmittags drei Tote, zehn bis zwölf Schwerverletzte sowie eine größere Anzahl Verletzte geboren worden. — Wie die Vermählung der Jette Schmarod befähigt mittelst, sind fünfzig Bergleute geboren worden, die des niedergebenden Korbes sind durch den Schmarod II ans Tageslicht gebracht worden. Wie bereits gemeldet, beträgt die Zahl der Toten drei, schwerverletzt wurden neun Bergleute, die Zahl der Verletzte beträgt vierundzwanzig. Über die Ursache des Unglücks konnte bisher Genaueres nicht festgestellt werden.

Vermischtes.

Der Ausbruch der Bremer Straßenbahn hat leider zu Ausbreitungen geführt. Am Montag abend etwa 150 Arbeitsträger als Ersatz für die im Ausbruch befindlichen Straßenbahnen von Hamburg eintrafen, wurden die Straßenbahnenwagen, in denen die Leute befördert wurden, mit Steinen beworfen. Sämtliche Fenster wurden zertrümmert und mehrere Personen verletzt. Vor den Depots, in denen die Arbeiter untergebracht worden waren, verweilte bis in die späten Abendstunden eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge. Die Polizei hielt die Ordnung aufrecht. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine Vermittlungsaktion im Straßenbahnbetrieb ist durch die Polizeibehörden im Wert gesetzt worden; die Verhandlungen im Polizeihaus begannen am Dienstag vormittag. **(Grober Diebstahl von Jodelkellen.)** Die „Jodelkellen-Gewerbeten“ werden aus Eudithen: Seit Sonnabend sind von einem Freizeithändler der Stadt zwei von Leipzig für eine Eudithen Spielzeugfirma eingetroffene für Verkauf bestimmte Kisten, enthaltend bearbeitete Jodelkellen im Werte von 78000 M., abgehoben bekommen. Trotz angeregter Nachforschungen ist es bis heute nicht gelungen, die wertvolle Sendung aufzufinden.

Das Geschehnis der Helene Wago. Helene Wago wurde Montag am dem Gefängnis in Genshofen nach Wietrow abgeführt. Körper legte sie eine Beldste ab und gelang, durch den Wächter Wago von dem vollführten Wirt an ihrem Gatten benachteiligt zu sein. Der Wächter Wago weinte unentsetzt bei dem Verhör. Dieses mußte unterbrochen werden. Die Wächter erklären sich dem Gatten und Gattenszustand für normal. **(Ein Schuß auf die Gasse.)** In der zum Nachbarn Schloßbesitzer des Fürsten zu Schaumburg-Weser gehörigen im Ein-Schmiedewerker Kohlengrube wurde durch flogende Wetter ein Schuß in Brand gesetzt.

Zwei Bergleute fanden den Tod in den Flammen. Ein dritter erlitt schwere Verwundungen.

(Schweres Unglück mit dem Fährschiff.) In der Montagnachts bei Worfop (England) fährte ein Fährschiff mit 20 Arbeitern 60 Fuß tief auf den Schichtboden hinab. Sämtliche Insassen wurden ernstlich verletzt. Fünf von ihnen liegen an schweren Knochenbrüchen darnieder.

(Auslieferung des Grafen de la Ramée.) Ehemaliger Beamter nach hat die holländische Regierung die Auslieferung des angeklagten Grafen de la Ramée an Deutschland bewilligt.

(Lehrigkeit geföhlen.) Ein Kaufmann in Hildesheim eignete sich seit längerer Zeit an dem fälschlichen Gelehrigkeit weite miderrechtlich Stroh an. Um nicht verfohrt zu werden, zahlte er jetzt 30000 M. an die Stadt zurück und stellte eine Kaution von 50000 M.

(Ein raffiniertes Jodeln.) In der Montagnachts in Hamburg ausgeführt worden. In der Bergstraße 25, der Verlängerung von Jungfernhöhe, wurde nachts in dem Jodeln und Gohlfachen, und zwar nur die ausgeführten Waren, gestohlen wurden. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf über 100000 M., wofür ein Verhafteter er 200000 M.; die genaue Summe konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Diebe haben sich in das über dem Jodeln geföhlt befähliche Kapfenhölzer geföhlt Eingang verschafft, um die Diebe und den Fußboden durch die Lagen und sich an einem Teil des Jodeln geföhlt hinuntergelassen. Es kamen drei Personen in Frage, von denen zwei sich bereits am Sonnabend entzogen haben. Der eine kam als angeblicher Engländer an des Befähigt, um mehrere Verletzte zu fallen verfohrene Aufbruch, die jetzt, nachdem der Diebstahl ausgeführt ist, als höchst verdächtig bezeichnet werden müssen. Der zweite Komplex kam zu gleicher Zeit in das Kapfenhölzer geföhlt als auch in dem Bettler und befähigt sich dort, während er auf eine Gasse wartete, genau die Erdgeföhlt, namentlich aber die Gasse er eingehend den Fußboden. Auch das erregte am Sonnabend keinen Verdacht. Ein dritter Komplex hat höchstwahrscheinlich während des Einbruchs auf der Straße Gähmte gestanden.

(Ein peinlicher Vorfall.) befehligt die städtischen Wächter in Charlottenburg. Vom Oberbürgermeister Schöffens ist, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, im Charlottenburger Stadverordnetenbureau ein Schreiben eingetroffen, in dem mitgeteilt wird, daß der Stadtbauinspektor Kutsch und von dem Vertreter einer Berliner Firma durch eingeschriebenen Brief einen Kaufvertrag erhalten hat. Dem Schöffe war ein Kaufvertrag, der folgenden Wortlaut hatte: „Ich bitte Sie, mir durch die Anlage Gehe, enghit zu geben, mich für Sie und bisher erworbenen Wohlfühlen erkenntlich zu zeigen. Denken Sie, werter Herr Bauinspektor, bitte mein Verhalten nicht anders als den Ausdruck meiner Dankbarkeit, zu der ich mich Ihnen gegenüber verpflichtet fühle. Es würde mich hoch erfreuen, wenn mit Ihre sehr geföhlt Wohlwollen auch weiterhin erhalten bleiben würde. — Die in Betracht kommende Firma soll in den letzten Jahren

große Rohrlingsarbeiten für die Charlottenburger Kanalisationswerke ausgeführt haben. Der Magistrat hat nun den Befehl geföhlt, der Firma in Zukunft keinerlei Aufträgen und Lieferungen für die Stadtgemeinde mehr zu übertragen, und befehligt, den Befehl unter Darstellung der Verhältnisse für die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung zu übergeben.

(Opfer des Sturms.) Sabanna, 18. Okt. Der bei dem Sturm verursachte Schaden beträgt Millionen von Dollars. In den Provinzen Matanzas, Binar del Rio und Sabanna ist ruiniert, die Zerstörung schwer geföhlt. Man glaubt aber, daß nur die wichtigsten Provinzen von der vollen Gewalt des Sturms betroffen worden sind. Viele Menschen sind verunglückt. Seit gestern Abend hat der Sturm nachgelassen.

(Die Ermittlungen über die Veruntreuung des Stadtrats Arnds) in Br. Stargard werden, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, fortgesetzt. Man prüft jetzt in Br. Stargard alle Kassen nach, die Arndt verwaltet. Während bei den fälschlichen Geldern alles in Ordnung ist, sollen in verschiedenen Vereinstassen, die Arndt verwaltete, mehrere Fehlbeträge erndet worden sein, so daß Arnds gesamte Vereinstreuungen sich auf 2.000 und 30000 Mark bewegen werden.

(Schiffbruch) daß nach einer Meldung aus Rio de Janeiro der einer argentinischen Reederei gehörende Dampfer „Bor Maraca“ bei Rio de Janeiro erndet. Zwölf Personen sind umgekommen. Das Schiff ist verloren.

(Erschöpfung ist sich) in Regensburg am Donauufer der Landgerichtsrat Graf. Graf war vor kurzem wegen Krankheit dauernd pensioniert worden.

Reklameteil.

Versuchen Sie nicht

erst minderwertige Nachahmungen. Nehmen Sie gleich den bewährten echten **Kathreiners** Maßkaffee!

Der Gehalt macht's!

Anzeigen für Werseburg.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit mit unsern herzlichsten Dank. **Bernhard Ciesiolka und Frau Marie geb. Schräpler.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. **Max Lerch und Frau Anna geb. Elbe.**

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem Schwern in Geduld ertragenden Leiden meine liebe Frau

Henriette Fischer geb. Erbe im Alter von 74 Jahren. Dies zeigt tiefbetäubt an der tausende Gatte **Gottlieb Fischer** nebst Angehörigen. Werseburg, den 18. Oktober 1910. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Altendurger Friedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden erbitten nach Unter-Altendurg 47.

Todes-Anzeige.

Montag abend entschlief nach schwerem Krankheits meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Theresia Thurner. Des allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme: **Mathäus Thurner.** Werseburg, den 19. Oktober 1910 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 9 Uhr vom Trauerhause, Stufenstraße Nr. 7, aus statt.

Johannisbad Johannisstr. 10. Vom Markt 1 Minute.

Paul Ehlert
vorm. Aug. Perl.
Spezial-Haus
für
Glas, Porzellan,
Haus- und Küchengeräte.

Eucalyptusöl „Bonus“, bei Gliederreissen
ein unentbehrl., ideales Hausmittel, innerl. u. äusserl., a 60 Pfg. u. 1 Mk. **Kaiser-Druggrie, Rossmarkt 5.**

Ärger
spart sich jeder, der seine Schuhe und Stiefel nur mit der unüber-trefflichen Schuhcreme Pilo behandelt, u. andere minderwertige Fabrikate jederzeit zurückweist.

Autogenes Schweissen u. Schneiden
von Schmiedeeisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Aluminium usw. führt aus **Gr. Sittler, G. Schrader — Bölsche, Telefon 280.** Schloßerei.

Schmiedeberger Moorbäder. Russisch ir. röm. Bäder. (Dampfbäder.) Schwitz- und Kurbäder, Massage, Bestrahlungen, Wannenbäder im Abon. 12 Stck. 4,50 Mk. Gute Helderfelle bei Rheumatismus, Gicht, Läsion und Nervendiehn. — Fernruf Nr. 245

Zum Zweck der Veranlagung der Einkommen- und Gemeindefsteuer für das Jahr 1911 hat die Aufnahme des Personenstandes der Stadt Werseburg nach dem Stande vom **12. Oktober 25. Oktober d. Js.** stattgefunden.

Den Grundbesitzesgeheimern oder deren Stellvertreter werden in den nächsten Tagen (soviel Formular (Hauslisten) zur Ausfüllung befehligt werden, als nach ihrer Angabe die Haushaltungen (einschließlich der eigenen) und selbständige eineln wohnende Personen in jedem Hause befindlich. Die Abholung der ausgefüllten Formulare erfolgt vom 26. Oktober d. Js. ab. Bei der Ausfüllung ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.

Im Interesse der gesamten Einwohner der Stadt wird es, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt.

Hinsichtlich der Verpflichtung zur Ausfüllung der Hauslisten wird auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommensteuer-Gesetzes verwiesen.

Letztere sind auf den Hauslisten zum Ausdruck gebracht. Werseburg, den 20. Oktober 1910. **Der Magistrat.**

Zu verkaufen: 1 Matratze 188x91, 1 Matratze für Kinderbett 135x63, 1 schwarzer Gehrockanzug für grosse Figur, 1 Damen-Winter-Jackett, alles gut erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Deutscher Kaiser Donnerstag **Schlachtefest.**

Leute zum Rübenroden bei hohem Lohn stellt ein **Autobus-Verwaltung Werder.**

Leute zum Rübenroden im Afford werden angenommen. **Kötzschen 24.**

Mädchen oder unabhängige Frau für den Vormittag sofort od. später geföhlt. **Heidrich, Neumarkt 9.**

Brammer Jagdhund mit weißer Brust und Blauschwarzband entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung **Röhren 60.**

Der Versuch kostet nichts!

Wenn Sie Seelig's landierten Kornkaffee, den vollkommensten Ersatz für Bohnenkaffee, noch nicht kennen, so verlangen Sie von Ihrem Kolonialwaren-Lieferanten sofort eine Gratisprobe, damit Sie sich selbst von den Vorzügen dieses Produktes überzeugen können. Seelig's landierter Kornkaffee wurde auf der Ausstellung für Gastwirts- und Hotelwiesen in Freiburg i. B. (Juni 1910) mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet, ein Beweis für die Anerkennung, die dieses vorzügliche Produkt überall findet.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, hochf. Limburger Käse, ff. Harzkäse,
6 Stück 25 Pf.,
Oelsardinen,
Dose 50 Pf.
Adolf Kunecke,
Gutenbergstr. 1. Telefon 231.

Putzin
der beste flüssige Metallputz
reingtputzt Metalle verblüffend schnell.
Allein-Fabrik:
Fritz Schulz in Aki-Ges. Leipzig



Gänse-Leberwurst
empfiehlt **Karl Kellermann.**

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.
Sonntag den 6. November 1910, nachmittags 4 Uhr,
in der „Kaiser-Wilhelmhalle“
ordtl. Generalversammlung.

- Tagessordnung:
1. Beschlußfassung über Auflösung der Kasse und Anschluß an die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
2. Vorstandswahl.
3. Neuwahlwahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand



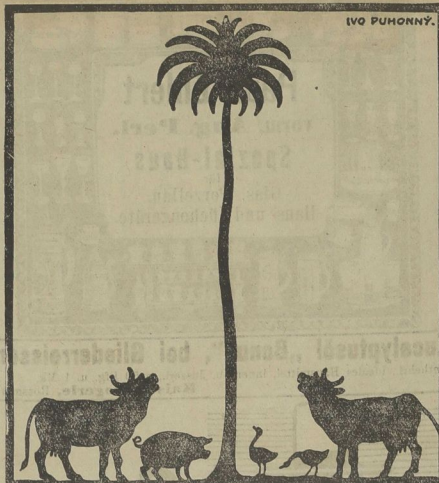
Berein der Sundefreunde für Merseburg u. Umgegend.
Donnerstag, den 20. Oktober
Vereins-Versammlung
„Deutscher Hof“
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand

Dom-Männerverein.
Montag den 24. Oktober, abends 8 Uhr
in „Wäblers Hotel“.
Was haben uns die „Memoiren eines Sozialisten“ (Otto Braun) zu sagen?
(Referent: Sup. Bithorn.)
Gäste sind willkommen.

Achter Brandt-Caffee
MARKE „PFEIL“
Noch immer der beste Caffee-Zusatz
Überall zu haben.



Sägewerk Rischmühle
empfiehlt sich
zum Lohnschneiden
bei billigster Berechnung.



Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette **PALMIN** und **PALMONI** (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß **Palmin** und **Palmona** tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. **Palmin** zum Kochen, Braten und Backen. **Palmona** als Brotaufstrich.

Freitag Schlachtfest
Besondere Wünsche werden gern berücksichtigt!
Paul Kulicke, Merseburg,
Lindenstr. 19 (Ecke Karlstrasse). Telefon 336.

Reichskrone.

Täglich abends 8 Uhr

Familien-Unterhaltungs-Konzerte der Damenkapelle.

Krankenfleger.
Freitag den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian“
Zusammenkunft mit Damen.
Passive Mitglieder, sowie Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Leuna.

Gasthaus zum heitern Blick.
Sonntag den 23. und Montag den 24. Oktober

Kirmes, Ballmusik,
wozu frdl. einladet **Ernst Ehnert.**

Dauers Restauration. Schlachtfest.

Altehr. Blüher, 48 Jahr alt, 15000 Mark Vermögen,
sucht die Bekanntschaft einer besseren Witwe oder älteren Fräuleins ohne Anhang in den 40er Jahren mit entsprechenden Vermögen auswärts. Vertrauensorten unter Z 1890 an die Exped. d. Bl. Anonyme Vermittel unbeding.

Hoher Verdienst!

Zum Verkauf meiner **Dauerwäsche „Triumpf“** (allerbestes Fabrikat) an Private suche ich an allen Wägen tüchtige **Damen und Herren** gegen sehr hohe Provision (auch als Nebenbeschäftigung geeignet) Meldungen erbeten.
Verfand, Halle a. S.,
Große Marktstr. 22, I

Wiegemeister

für den Bahnoberland eines größeren Braunkohlen-Brechenwerkes zum baldigen Antritt gesucht. Nur arbeitsfreudige, energische Reflektanten wollen sich unter Einreichung des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche melden unter **B K 35 a. d. Exp. d. Bl.**

Tüchtige Dreher und Hobler

sofort gesucht **Georg Göpel.**

Feilenhauerlehrlinge

sucht sofort oder Oftern 1911 unter günstigen Bedingungen **F. A. Schmidt,** Feilenhauer.

Eine Hälfte eine Lernende für Schneiderei

gesucht **Quisenbr. 8.**

Aufwartung

für Mittwoch und Sonnabend Vormittag gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. Wegen Krankheit meiner Zuwartezrau suche sofort eine

Aufwartung

für täglich 2 Stunden Freitag und Sonnabend den ganzen Vormittag. Selbige kann auch aller 6 Wochen die Wäsche übernehmen. Frau **E. Tarbaumann,** Rauchfabrik Str. 48.

Saubere preiswürdige Aufwartung

wird gesucht **Wartenr. 1, I.** **Armes Dienstmädchen** 1 Zwanzigmarthüft verloren. Abgeb. gegen Belohnung beim Fleischermeister **Obide.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzugeben bei **Beiner, Franzstr.**

Sterzu eine Beilage.

Arzt, Dr. Friedrich Weindler, verhaftet worden, der Gehmensehrer an der Kgl. Frauenklinik war. Der in Untersuchungshaft befindliche Arzt war, wie die Dresdener Neuesten Nachrichten melden, bereits einmal aus der Untersuchungshaft entlassen, dann aber wieder verhaftet worden. Dr. W. hat sich schriftlich betätigt, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es sich bei den Entwendungen um Material für seine Publikationen handelt.

† Halle, 18. Okt. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden zur Bearbeitung von Entwürfen für die Gesamtanleihe 30500 Mark bewilligt. — Die Sozialdemokraten brachten abernals eine Interpellation ein, worin sie fragten, ob dem Magistrat bekannt sei, daß Polizeibeamte unter Verstoß gegen das Vereinsgesetz Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins überwacht und sogar aufgelöst hätten, und ob der Magistrat Schritte tun wolle, solche Eingriffe künftig zu verhindern. Aber der Oberbürgermeister Dr. Riese erklärte, daß der Magistrat den Saal verlassen würde, wenn diese aus dem Rahmen der Kompetenz der städtischen Behörden fallenden Dinge besprochen würden. Die Stadtverordneten waren gleichfalls der Ansicht, daß solche politische Fragen außerhalb ihrer Zuständigkeit lägen, und lehnten einstimmig — also auch die Sozialdemokraten! — eine Beantwortung ab. — In einer besonderen Vorlage beantragte der Magistrat, das städtische Siedehaus zu einem Alters- und Pflegeheim zu erweitern. Das Terrain ist bereits für den Preis von 182 048 Mark angekauft worden. Für den Neubau selbst werden noch 100 000 M. verlangt, die neue Anstalt soll in erster Linie nichtaltersgerige Sieche und Altersschwache aufnehmen und 200 Betten umfassen, während das bisherige Siedehaus zur Aufnahme von ca. 100 Alterskranken, Siechen und Altersschwachen bestimmt bleibt. — Über die Vorlage will man demnächst Beschluß fassen. — Um sich überfragen zu lassen, was sich gestern abend ein 77jähriger Mann vor einem Zug der Hafenbahn, konnte indes noch rechtzeitig von den Schienen weggerissen werden. Als man den Ärmeln in Schutzhaft nahm, stellte sich heraus, daß er bereits in selbstmörderischer Absicht Äthylot getrunken hatte. Er liegt schwerkrank in der Klinik. — Ein Fischer, der hier während der Fahrt auf seinen Bäumen springen wollte, fiel vor die Räder seines mit Biersteinen beladenen Gesdirns, das ihm beide Schenkel zermalmte.

† Halle, 18. Okt. Der Verein der Liberalen für Halle und den Saalkreis veranstaltete am vergangenen Sonntag zwei wohlbesungene Versammlungen in Beesenlaublingen und Könnern. Landtagsabgeordneter Ullrich hielt im ersten Ort vor etwa 100 Besuchern einen Vortrag über das Wesen und Wirken des schwarzen blauen Biodes, ging dann auf die Begründung der Fortschrittlichen Volkspartei über und besprach deren Programm. Parteisekretär Schwilgin sprach über Wesen und Wert der Organisation. — Die Abendversammlung in dem Städtischen Räumen war sehr gut besucht. Landtagsabgeordneter Delius behandelte im Hinblick auf die augenblickliche Festsicherung der Miere der wirtschaftlichen Lage, wie sich dies aus der verkehrten agrarischen Wirtschaftspolitik ergibt. Parteisekretär Schwilgin sprach über die politische Not des deutschen Volkes. Beide Redner fanden die ungeteilte Zustimmung der Versammlung. Die Bildung liberaler Vereine in beiden Orten ist in Aussicht genommen.

† Zorgau, 19. Okt. Die Stadt Zorgau rüstet sich, den 8. November als 150. Gedenktag der Schlacht auf den Sätziger Höhen festlich zu begehen: in Zorgau wird der Grundstein zu einem Denkmal Friedrichs des Großen gelegt, und auf dem Schlachtfelde ist eine große Feier geplant.

† Eisenach, 19. Okt. Die Jahreshundertfeier von Fritz Reuters Geburtstag wird in Eisenach in sehr würdiger Weise begangen werden. Sie wird sich auf zwei Tage, den 6. und 7. November, verteilen und beginnt mit einem Festakt, der am 6. November vormittags 11 Uhr in der Grotte abgehalten wird. Die Feste zur Würdigung der Persönlichkeit und des größten Reuter wird der Reuterforscher Professor Dr. Sanders, Berlin halten. Am 7. November vormittags 11 Uhr findet eine Gedenkreise an Reuters Grab statt, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede von Julius Heinrich Zimmermann, Berlin stehen wird. Ein großer Festabend im Saale des „Frishtenbors“ am 7. November beschließt sodann die Feste.

† Leipzig, 19. Okt. Im Laufe der vorigen Woche gingen einem angesehenen Bürger in Leipzig Expressbriefe zu, die in vielen Punkten denen von den Gebärdern Koppius sehr ähnlich ähnelten. Nach dreitägiger Beobachtung gelang es der Kriminalpolizei, den Expressier in der Person eines jungen Mannes festzunehmen, als er sich zur Wobachtung von dem ihm benannten Strafe, in welcher er einen bestimmten Punkt zur Niederlegung des Geldes angegeben hatte, einfaß. Auch verschiedene andere Bürger Leipzigs sind, wie sich jetzt herausstellt, durch

Diese von ihm belästigt worden. Der Täter ist gefänglich.

Merlebung und Umgebung.

19. Oktober.

☞ Schöne Herrschaft a find uns in diesem Jahre besetzt. Es ist, als wollte der Oktober wenigstens zum Teil das nachholen, was die sogenannten Sommermonate uns schuldig geblieben sind. Warmer Sonnenschein, so daß man es sogar wagen kann, im Freien zu sitzen, ein blauer Himmel, an dem kaum ein Wölkchen sichtbar ist, und dazu das herrliche Laub in seinen jedes für sich schöne empfindliche Lage entzündenden Schattierungen, wahrlich, nichts schöneres mag man sich denken. Und wenn am Abend die Sonne sinkt und ein Meer von Licht und Farbe vergolbet das Welt, in das sie hinabsinkt, dann steht man in stiller Nachacht vor dieser Fülle von Schönheit. Froh genießt man diese herrlichen Tage, und gerade das Bewußtsein: vielleicht ist dieses der letzte, vertieft und verinnerlicht diesen Genuß durch die Bemühung einer leisen Wehmut. So ist man, wenn man im Herbst des Lebens steht, dankbar für jedes Glück, für jede, noch so kleine Freude, für jeden späten Erfolg. Die stürmende Jugend mit ihrer Überfülle von Kraft, von Entwürfen und Hoffnungen ist vorbei, das geleistete Mannesalter mit seinen Erfolgen und Leiden auch oft seinen Enttäuschungen ist geschwunden. Man steht man im Herbst. Meer und leer, wie draußen an Baum und Strauch, wird es im Hause. Ein Kind nach dem andern geht ins Leben hinaus, und die Alten schauen ihnen nach. Aber so wie der Herbst gefüllte Scheunen vorfindet, einen großen Vorrat für die böse Winterzeit, so birgt auch die Seele des Greises einen Schatz wertvoller Erinnerungen und sie zieht vor ihnen in den letzten Jahren. Kommt dann noch einmal ein sonniger Tag, leuchtet einmal Glück und Freude ins Haus, vielleicht in Gestalt köstlich spielender Enten, dann begrüßt er das mit dankbarem Gemüt und genießt es mit tieferen Augen als die Jugend, die noch auf manch anderen Freudenreicher hofft. So ist vielleicht der Lebensgenuß doch der Schönste und beste Teil und der glücklichste zu verstehen, der ihn schauen und genießen darf.

☞ Saale-Elster-Kanal-Gesellschaft. Am Dienstag mittag fand in Müllers Hotel hier selbst eine Sitzung des Ausschusses der Preussischen Elster-Kanal-Gesellschaft statt.

☞ Am Dienstag Abend hielt im Restaurant „Bergschlößchen“ hier selbst der Reichsverein der Wittenburger unter Vorsitz des Herrn Viktor Delius seine dieswöchentliche, jährlich beschlossene Männerversammlung ab. In dem zuerst erledigten geschäftlichen Teile fand die Verlesung des Protokolls der vorhergegangenen Versammlung, die Erhaltung des Jahresberichts für 1909/10 sowie die Rechnungslegung für das abgelaufene Rechnungsjahr statt. Die Jahresrechnung für 1. Oktober 1909/10 wies einen übertragenen Effekten-Bestand aus dem Vorjahre von 109,95 M., einen Barbestand von 4,85 M., eine Gesamteinnahme von 109,95 M., eine Gesamtausgabe von 186,06 M. nach, so daß ein Bestand von 88,19 M. verblieb. Die Rechnung war bereits vorgeprüft und für richtig befunden worden, und wurde daher dem Herrn Kassendirektor Genehmigung erteilt. Im Anschluß hieran wurde vom Herrn Vorsitzenden vorläufig schon mitgeteilt, daß am Sonntag, den 6. Nov. c., nachmittags 8 Uhr die diesjährige gottesdienstliche Jahresfeier des hiesigen Gustav Wollfs Zweigvereins in der Altenburger Kirche und die Nachfeier am Abend im Saale der „Frishtenbors“ abgehalten werden soll, zu deren Teilnahme die Versammlung schon jetzt eingeladen werden. (Für hinreichende Beleuchtung des Kirchwegs zur Altenburger Kirche wird behufs gefordert werden.) Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und erhielt Herr Viktor Delius das Wort zu seinem Vortrage „Sozialreform und Weltanschauung“. — Seine Ausführungen hatte der Herr Vortragende einen Teil der diesjährigen Tagung des Eisenacher Landes in Eisenach von dem Bremer Großkaufmann J. C. Fietor, der in Afrika große Geschäfte besitzt, gehaltenen Vortrag über das gleiche Thema zugrunde gelegt. In überaus klarer und allgemeiner verständlicher Weise führte der Herr Vortragende etwas folgendes aus: die großen wirtschaftlichen Erfolge, welche verschiedene christliche Religionsgemeinschaften (wie Luthers, Methodisten), denen in besonderem Maße Gottesfurcht und christlicher Sinn zugehört haben, werden muß, bei ihren gemeinsamen geschäftlichen Unternehmungen erzielt haben, lehren uns, daß die Furcht Gottes aller Weltlichkeit, auch der wirtschaftlichen Weltlichkeit Anfang ist. Daraus folgt, daß das Geschäft das ertragreichste ist, das nach heiligen Grundsätzen gehandhabt wird. Der genannte Fietor ist bis zu seinem 86. Jahre im Elternhause gewesen und hat eine erste heilige Erziehung genossen. Dann ging er nach Afrika und arbeitete dort zunächst als Kommis. Er sieht, daß viele Europäer dort zu Grunde gehen durch Alkohol, Weib und Spiel. Als er sich selbständig gemacht hat, bringt er in den Vortrag mit seinen Angehörigen die Bestimmung hinein, daß dieselben sich zur Entlohnung der genannten 3 Berufszweige verpflichten müssen. Dagegen erhebt er für die besondere Verpflichtungen ein, so erhalten sie nach 5-jähriger Dienstzeit gemeinsam noch etwa 25 % des Reingewinnes, für die Frau eines Angehörigen der Angestellte ein, für die Hälfte der Versicherungsumme. So hatte er nie Mangel an tüchtigen zuverlässigen Leuten, und seine Geschäfte wurden immer einträglich. Außerdem letzteren ihn bei seiner Geschäftsführung folgende Bemerkung: Er selbst bemühte sich, in jeder Beziehung seinen Vätern mit gutem Beispiel voranzugehen. — Einem Geistes die Furcht suggeriert werden, angehen. — Einem Geistes die Furcht suggeriert werden, etwas gegen sein Gewissen zu tun. — Das Geschäft muß stets ehrlich geführt werden, es muß sauber sein, und der Geschäftsinhaber darf sich gegen seine Abnehmer in keiner

Weise kleinlich zeigen. — Nachdem dem Herrn Vortragenden durch den Herrn Vorsitzenden der wohlverdiente Dank der Versammlung ausgedrückt worden war, wurde noch in eine längere Besprechung des Geschäftes eingetreten.

☞ Stempelsteuer. Kuriozum. Man schreibt uns: Der etwa in diesen Tagen seine Post- und Meterzüge im Voraus für die gesamte Beitragsdauer vorrechnen lassen will, wie es zur Vereinfachung der sonst alljährlich in Erscheinung tretenden Schreiner und Lauferei das gute Recht der Steuerpflichtigen ist, möge sich vor unmittelbaren Besuchen, er muß unrettbar unvermeidliches Dinge wieder abgeben. Mit dem Nachzahlungsrecht wohl bemerkt er sich ein dieser Bürger auf dem Zollamt, um unter Vorlegung des Beschlusses die Stempelsteuerpflicht zu erfüllen, aber vergeblich! Die bisherigen Formulare sind nämlich außer Kurs gesetzt worden, ohne daß das Publikum etwas davon erfahren hat, und die neuen Formulare sind noch nicht da! In einiger Zeit sollte er wieder kommen, dann würden die neuen Formulare vorhanden sein. Es liegt also für Steuerpflichtige zur Zeit keine Stempelsteuer mehr vor, daß der Steuerpflichtige zur Zeit keine Stempelsteuer zahlen werden kann, auch wenn er den besten Willen dazu hat; er wird fortgesetzt und mag wieder kommen! Statt daß der Steuerpflichtige hätte seine Sache erledigen können, hat er den Weg nicht nur vergeblich gemacht, sondern muß nun auch noch 2 Mal auf das Zollamt manden, um dort das neue Formular zu holen, dann hat er zu Hause seine Entlohnungen zu machen und muß dann wieder auf dem Zollamt erscheinen, um dort das Beschlüsse vorzulegen und die Stempelsteuerpflicht zu erfüllen. Zur Vereinfachung des zweiten Weges kann man die in den Beschlüssen zu machenden Angaben bei der Zollbehörde zu Protokoll erklären. Sch.

☞ Numismatisches. Wir erhalten ein Berliner Universitäts-Jubiläumss-Dreimarkstück ausgehellt. Es zeigt auf einer Seite die Aufschrift „Friedrich Wilhelm III., Wilhelm II. Universität Berlin 1810-1910“ und die Kopfabbildungen beider Monarchen. Die Rückseite zeigt den Reichsadler mit der Aufschrift „Deutsches Reich 1910. Drei Mark.“ Um den Rand herum läuft die übliche Aufschrift „Gott mit uns.“ Die ganze Färbung der Münze ist eigenartig, nämlich fast ausgebleicht. Hierdurch tritt die Darstellung der Köpfe und des Reichsadlers reliefartig hervor. Für Interessenten legen wir die Münze in unserer Redaktion einzeln Tage zur Ansicht aus.

☞ Schöppan, 18. Okt. Gestern fand die feierliche Einweihung des neu erbauten Schulhauses im Weissen des Schulvorstandes, der Lehrer, des Bauleiters und Baumunternehmers und unter Beteiligung der Gemeindeglieder statt. Nachdem man mit Gesang und Ansprache vom alten Schulhaus abgegangen war, wurde der Zug zum neuen Schulhaus hinüber. Hier überreichte der Bauleiter, Herr Wilhelm Juchacz, dem Vorsitzenden die Schlüssel, worauf dieser die Pforten zum Eingang öffnete. Nachdem die zwei ersten Strophen des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König“ gesungen worden waren, hielt der Vorsitzende des Schulvorstandes eine längere Ansprache, in welcher er allen Beteiligten seinen Dank für die Mühe und Arbeit, die der Bau mit sich gebracht hat, aussprach. Hierauf erfolgte die Einführung des zweiten Lehrers in sein neues Amt, worauf sich der Vorsitzende an die Kinder wandte, daß sie fernerein Fleiß, Aufmerksamkeit, Gehorsam und in neuen Tagen mühen und schloß mit dem Wunsch, daß Gottes reichster Segen immerdar über dem neuen Hause walten möge.

☞ Bad Dürrenberg, 17. Okt. Bahnhofs-Erweiterungsbau. Nach erfolgter Abklärung wird nunmehr der Erweiterungsbau unseres Bahnhofsgebäudes in A. C. H. begonnen werden. Er ist durch den zunehmenden Verkehr bedingt und schon längere Zeit als Bedürfnis empfunden worden. Inmitten ist anzumerken, daß die Königl. Bahn-Direktion sich hat nicht drängen lassen, den notwendigen Bau vorzunehmen. Es sei aber hierbei darauf hinzuweisen, daß sich die Schaffung einer Unterführung an der Bahngasse Übergangsstelle am Bahnhof Dürrenberg bei bald empfiehlt, da der namentlich während der Wobesaison sommerlicher harter Verkehr an dieser Stelle sich nicht ohne Gefahr für das Publikum abspielen, wodurch auch an die betreffenden Beamten ein hohes Maß von dienlicher Verantwortung gestellt wird. Wir erinnern daran, daß vor Jahren an dieser Stelle sich ein großes Unglück ereignet hätte, da ein Kinders belabenes Geschütz mit knapper Not das Geleise noch überfuhr, als ein Zug sich näherte. Wie gesagt, wäre die baldige Schaffung der Unterführung an dieser Stelle im Interesse der Sicherheit des Verkehrs sehr zu begrüßen.

☞ Corbetta, 18. Okt. Dem in der hiesigen Gemischtwaren Fabrik und Glasfabrik beschäftigten Zimmermann Moritz Bößland-Craslan und dem Tischmachereimeister Wilhelm Weise Corbetta (Hof) ist für 40-jährige treue Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Auszeichnung wurde den beiden Jubilären heute durch den Landrat v. Richter in Anwesenheit der Inhaber der Firma, Gebreder Ziegler, überreicht.

Mücheln und Umgebung.

19. Oktober.

☞ Pflegedermücheln des Reichs befindenlichen Gegenstände von geschichtlichem, wissenschaftlichem oder Kunstwert. Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Kirchengemeinden infolge unzureichenden Bewußtseins vor dem künftlichen oder geschichtlichen Wert in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände diese vernachlässigen, bestim-

ober veräußern, hat das königliche Konsistorium in Magdeburg eine außerordentlich wichtige Verfügung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, wie eine sorgfältige Pflege und Erhaltung nicht nur von den Vorläsen übernommenen Baudenkmälern, sondern auch der kirchlichen Ausstattungs- und Schmuckstücke, Bilder, Geräte, Glöden, Grabdenkmäler usw. ebenso eine Ehrensache der Kirchengemeinden ist, als es im allgemeinen geschichtlichen und Kunstinteresse liegt, daß besagte Gegenstände erhalten und dauernd im Besitz der Gemeinden erhalten, Veränderungen und Instandsetzungen derselben aber nur unter zureichender technischer und künstlerischer Anleitung vorgenommen werden, wie sie seitens des Provinzialkonsistoriums gern gewährt und vermittelt wird. Die Veräußerung von Gegenständen, welche einen geschichtlichen, wissenschaftlichen oder Kunstwert haben, unterliegt der kirchenaufsichtlichen und der staatlichen Genehmigung mit der Wirkung, daß Veräußerungen ohne diese Genehmigung nichtig sind, und die Rückforderung des veräußerten Gegenstands wie das dafür Geleistete gestatten. Das Konsistorium warnt insbesondere davor, sich betreffs dergleichen Gegenstände in Verhandlungen einzulassen, welche in der Regel zum Schaden der Kirchengemeinden auszuwickeln pflegen. Wo ausnahmsweise Sachen von geschichtlichem, wissenschaftlichem oder Kunstwert an ihrem bisherigen Ort nicht genügend erhalten oder geschützt werden können, ist sogleich an die Behörde zu berichten.

C. Braunsdorf, 18. Okt. Gestern fand, von herrlichem Wetter begünstigt, die Weihe des hiesigen neuen Schulhauses statt. Um 2 1/2 Uhr versammelten sich Gemeindeglieder, Schulkinder und eine Reihe von hiesigen Einwohnern auf dem Plage vor dem Haupteingange der neuen Schule. Die Fester wurde eingeleitet durch gemeinsamen Gesang mit Orchesterbegleitung. In warm empfundenen Worten hielt hierauf der Ortsprediger und Lokal-Schulinspektor Herr Pastor Schmidt die Weiherede. Als Stellvertreter des Schulinspektors sprach Herr Pastor Knoke aus Zorbau. Hatte die Weiherede die Gefühle des Dankes zum Ausdruck gebracht, so sang die zweite Ansprache aus in dem Wunsch: Möge die neue Schule allezeit eine Pflegetochter echter Vaterlandsliebe sein; eine Stätte, wo den Kindern die leuchtenden Gestalten unserer vaterländischen Geschichte lebendig vor die Seele gefügt werden. Möge als Lohn über dieser Schule geschrieben stehen: Mit Gott für König und Vaterland! Durch ein dreimaliges Hoch auf unsern geliebten Kaiser bekräftigte die Festgemeinde, daß diese Mahnung ihr zugleich ein heiliges Gelübde sei. Mit warmem Wort und Wunsch überreichte nun Herr Baumeister Schönherr an Schortan die Schlüssel der neuen Schule, deren Räumlichkeiten von den Anwesenden besichtigt wurden. Die freundliche Weise, wie zueinander die Kinder, mußte jeden Schul- und Kinderfreund entzücken, und mancher von den Eltern wünschte wohl, auf diesen Plätzen noch einmal sitzen zu dürfen. Fremdschüler über hatten ihr warmes Interesse an der Schule durch Geschenke, wie zueinander die Landkarten, bekundet. Sogar ein Pianoforte gehört dank der Freundlichkeit einer ehren Spenderin zum dauernden Inventar der neuen Klasse. Nach der Beschickung ordnete sich die Schuljugend zum Umzuge durch das Dorf. Die Musik wurde in sehr erfröhlicher Weise durch eine Abteilung der Merseburger Stadtkapelle ausgeführt. Vor Müllers Gasthof löste sich der festliche Zug, um sich hinter der bereits die kleinen Gäste erwartenden Kaffeetafel zu gruppieren. Jedes Kind durfte seine Kaffe, die eine auf den Festtag bezügliche Inschrift trug, zur bleibenden Erinnerung mit nachhause nehmen. Nachdem

sich die muntere Schar gefäckt hatte, zog sie auf den Dorflap und vergnügte sich mit Tanz und Spiel. Um 5 1/2 Uhr versammelten sich etwa 50 Teilnehmer zu einem Festmahle im Müllerschen Saale. Der Abend vereinte die Gemeinde zu Lustbarkeit und gemüthlichem Tanz.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 19. Oktober 1810, erließ Napoleon I. das Dekret von Fontainebleau, laut welchem die Verbringung aller englischen Waren ins Frankreich und den verbündeten Staaten angeordnet wurde. Es war dies eine ganz sinnlose Maßnahme, die keineswegs die Engländer traf, vielmehr den Kaufleuten des Festlandes erheblichen Schaden zufügte. Napoleons Wut darüber, daß die sogenannte Kontinentalsperre eine sehr geringe Wirkung auf England ausgeübt hatte, war groß; diese Sperre hatte die Einfuhr englischer Waren nach dem Festlande verboten, das Verbot hatte aber wenig genutzt. Nun hatte diese tene Verbringung der Engländer schädigte, während sie die eigenen Interessen Napoleons schädigte. Wie man sieht, war selbst ein angeht so großer Welt wie Napoleon I. eine sehr feindliche Natur, die sich vor allem durch ihre Rächtslosigkeit auszeichnete.

Wetterwarte.

R. W. am 20. Okt. Mild, wechselnd bewölkt, neblig, zeitweise aufhellend, stellenweise etwas Regen. — 21. Okt.: Zeitweise heiter, vielfach neblig oder wolfig ohne besondere Niederschläge, mild.

Lufschiffahrt.

Wellmans Ozeanflug mißglückt!

Der tollkühne Versuch Wellmans, nach unzureichenden Vorbereitungen mit einem ungetroffenen Ballon den Ozean zu überqueren, hat mit dem allgemein erwarteten Mißerfolg geendet. Das von seiner Route mit abgetriebene Luftschiff ist in höchster Not von einem Dampfer gerettet worden, die Insassen haben den Ballon im Stütz lassen müssen und können von Glück sagen, daß sie das nackte Leben retten konnten. Diese durch Funtenspruch des Dampfers nach New York gesandte Nachricht über den Ausgang des abenteuerlichen Unternehmens wird uns in nachstehenden Drahtmeldungen übermitteln.

New York, 18. Okt. Die Insassen des Wellmanschen Ballons wurden heute früh durch den Dampfer „Trent“ an Bermuda (nördlich Sandy Hook, gerettet. Der Ballon wurde entgegengesetzt.

New York, 18. Okt. Nach einem dreifachen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Trent“, dem, an die hiesige Vertretung der Royal Mail eine fichtete der Kapitän heute früh um 5 Uhr amerikanischer Zeit den Ballon „America“, der Signalfire, er brauche Hilfe. Nach dreifachem Warten wurde bei fester Weiße worden Wellman und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Die Rettung erfolgte ungefähr 450 Meilen nördlich von Sandy Hook unter 35 Grad 43 Min. nördlicher Breite und 68 Grad 18 Min. westlicher Länge. Der Ballon „America“ wurde nach der Aufnahme Wellmans und seiner Begleiter seinem Schicksal überlassen. Der Dampfer „Trent“ war gestern von Bermuda abgegangen.

Die „America“ hat zwar eine ziemlich lange, aber keineswegs weite Fahrt gemacht. Der Ort, an dem man die wenigsten Luftschiffer aufsuchte, liegt in der Luftlinie nur etwa 500 Meilen von Atlantic City, wo das Luftschiff am Sonnabend früh aufstieg, entfiel. Im ganzen dürfte das Fahrzeug während seiner 72 Stunden langen Fahrt einen Weg von 700—800 Kilometer zurückgelegt haben. Die Besatzung der „America“ bestand aus Wellman, seinem Gefingeneren Melton Boniman, der auch das Luftschiff konstruiert hat, dem Führer Simons, einem früheren Offizier der Handelsmarine, dem Funkentelegraphisten Jervis und den Unteringenieuren Albert South und John Hubert.

Wahrscheinlichkeiten über die Vorgänge.
New York, 18. Okt. Eine dringliche Meldung des Dampfers „Trent“ an die Stationäre Bruch besagt: Der Ballon „America“ telegraphierte dem „Trent“ um 4 1/2 Uhr früh, die Mannschaft wolle den Ballon verlassen. Der „Trent“ wurde ersucht, dem Ballon, der mit einer Gasföndigkeit von zwölf Meilen dahingog, zu folgen. Die Niederlassung des Rettungsbootes des Ballons gestattete sich sehr schwierig. Nachdem das Boot losgemacht war, schob der Ballon in die Höhe. Wellman erklärte, der Ballon sei so weit aus dem Meer getrieben worden, daß er es nicht für ratsam gehalten habe, weiterzufahren.

Vermischtes.

(Von der Wälfeler Weltausstellung.) Am Dienstag nachmittag wurden im Substanz die Preise der Weltausstellung in Anwesenheit des Königs und der Königin verteilt. König Albert überreichte den Leitern der einzelnen Abteilungen die ihnen zugedachten großen Preise. Aus Deutschland wurden prämiert die Gelehrten Albert und Davenis sowie Regierungsassessor Dr. Hanke. Ein Festzug, der die Arbeit und die Industrie symbolisierte, durchzog die Gasse und bildete den Schlag der prunkvollen Feste. Der Präsident des Ausstellungs-Komitees Baron Jansen begrüßte in einer Ansprache den König und die Königin und dankte den verschiedenen Nationen für ihre Beteiligung an der Ausstellung. Handelsminister Hubert stellte den großen Erfolg der Weltausstellung fest und wies auf die symbolische Bedeutung der Preisverteilung hin.

(Neun Wurfchen bei einer Lynchjustiz getötet.) Rotterdam, 18. Okt. Im Ort Dombrowa verübte die Volksmenge an polnischen Wurfchen, die die Kapelle besetzten, Lynchjustiz. Neun Wurfchen wurden getötet.

(Ein Hamburger Dampfer mit Mann und Maus untergegangen.) Der Dampfer „Baleria“ der Reederei A. Richter in Hamburg ist bei Beal untergegangen. Der Dampfer wurde am Montag von Beal in Hamburg erwartet, hat dessen traf am Dienstag vormittag bei der Reederei die Meldung ein, daß vier tote Matrosen in Norwegen, die den Namen „Baleria“, Domburg, tragen, an der Küste von Orbel angetrieben sind. Da auch einige Wälfcher dort antrieben, die zur Verabung gebieten, so wird nicht daran zu zweifeln sein, daß der Dampfer mit seiner Besatzung, aus 16 Mann bestehend, bei dem Nordoststurm am Sonntag verloren gegangen ist.

(90000 Mark unterschlagen.) Die Wiener Kriminalpolizei verhaftete einen jungen Kaufmann, der bei einer Dresden Firma nach und nach 90000 Mark unterschlagen hat.

(Friedhofsgärtner.) Auf dem Friedhof in Utona wurden mehr als hundert zum Teil sehr wertvolle Grabdenkmäler beschädigt. Die Polizei konnte mit Hilfe von Volksgenossen fünf halbwegsichtige Wurfchen als Täter ermitteln und festnehmen.

Neueste Nachrichten.

Groß-Gießen, 19. Okt. Heute morgen 3 Uhr war es gelungen, sämtliche Leichen der auf dem Schachte der Gewerkschaft Siegfried Bergungsläden zu bergen. Das Unglück hat im ganzen 18 Opfer gefordert, 16 Bergleute und 2 Rettungsmannschaften. Oberbergamt Müller und Bergamt Richter leiteten ununterbrochen die schwierigen Bergungsarbeiten. Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks wird im Laufe des Vormittags fortgesetzt.

Bremen, 19. Okt. Vor dem Depot der Straßenbahn kam es gestern abend zu schweren Ausschreitungen. Eine dort angekommene Menschenmenge von über 1000 Personen wurde mit blanken Waffen wiederholt juristisch, da sie die Schutzmannschaft mit Gestein und Steinen bewarf. Auch aus den Häusern wurde auf die Beamten geworfen. Die Aufseheren dauerten bis in die Nacht hinein. Zahlreiche Personen, darunter auch Schulkinder, wurden verletzt.

New-Orleans, 19. Okt. Das Geschäftsviertel von St. Augustine in Florida ist von der Sturmflut überflutet worden. Der Dampfer „Excavator“ der Vaccaroline ist mit 60 Personen im Sturm untergegangen.

Kairo, 19. Okt. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter ist beendet.

Berliner Getreide- und Produktverkef.

Getreide, Berlin, 18. Oktober.
Weizen lot. inf. 195,00—197,00 M.
Roggen lot. inf. 147,00—148,00 M.
Hafer fein 172,00—182,00 M., mittel 164,00 bis 171,00 M.
Eigenes Mehl Str. 00 brutto 24,50—27,75 M.
Roggenmehl Str. 0 und 1, 18,90—21,00 M.
Gerste inf. Lot 187,00—147,00 M., do. schwer fest Wagen und ab Bahn 148,00—160,00 M., do. zuffische fest Wagen leichte 114,00—120,00 M.

Anzeigen für Mühlen u. Umgegend.
1 tüchtiger Bäckergefelle
zum baldigen Antritt gesucht.
Emil Sommerwerk Mühlen u. Metzgereien

Zuverlässige Botenfrau
wird sofort gesucht. Näheres bei Kaufmann Bosse, Mühlen.

Abonnements - Bestellungen
und
Annoncen - Aufträge
für das Tageblatt für Mühlen und Umgegend

werden bei nachstehend aufgeführten Filialen entgegen genommen und spesenfrei befördert:

Stadt Mühlen, sowie die Ortschaften Zöbiger, Eptingen, Zorbau, Gehäfte, Wenden, St. Ulrich, St. Micheln	Herr Kaufmann Paul Bosse, Mühlen.
Stöbnitz, Schmirra, Oechlitz	Schachtarbeiter Otto Stöhr, Oechlitz.
Möckerling, Lützkendorf, Crumpa	Frau Kunzack, Möckerling.
Neumark, Geisleröhrlitz, Gräfendorf, Lützkendorf, Petzkendorf, Bendorf, Körbisdorf, Wernsdorf, Kämmert, Bedra, Braunsdorf, Schortau, Leiba, Gröst, Almsdorf	Herr Zigarren-Fabrikant Karl Reichert, Kämmert.

Bei der ausgedehnten Verbreitung des Tageblattes haben Inserate den denkbar besten Erfolg.

Persil



gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 24 Jahren weltbekannt.

Henkels Bleich-Soda

Schöne renov. Wohnung,
2 Stuben, K. u. R., 2. Etage mit Klosett,
sofort zu beziehen. **Entenplan 4.**

2. Etage, ganz oder geteilt, für sofort
zu vermieten und 1. Jan. 1911
zu beziehen.
6 Range Schmelzstr. 28/29a

1. Etage,
Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammern
und Zubehör, sofort zu vermieten und
1. April 1911 zu beziehen.
Paul Göhlsch, Neumarkt 39.

Wohnung, Küche nebst Zubehör und
Garten, zu vermieten und 1. Januar oder
früher zu beziehen. **Neumarkt 67**

Hübsche Wohnung
per sofort oder später zu vermieten. Preis
280 M.
Weigenfelder Str. 32

Eine Wohnung an vortierliche Leute,
Stube, K. Küche zu vermieten, 1. Jan. zu
beziehen. Preis 120 M. Beschäftigung von
11-1 Uhr.
Weigenfelder Str. 10.

4 Zimmer,
Küche, Zubehör zum 1. Jan. zu vermieten
Gutenbergr. 23 I

Versetzungshalber
ist eine große Wohnung, 6 Zimmer, Küche
und Zubehör, zum 1. Januar zu beziehen
Walf Küncke, Gutenbergr. 1.

Wohnungen
für 250 und 160 Mark zu vermieten
Reinshauer Str. 4

Laden Entenplan 6
parterre und 1. Etage ist mit oder ohne
Wohnung per 1. April 1911 zu vermieten
Markt 20 I.

Wohnung,
2 St., K., R., Nähe Seminar, sofort gesucht
Ehrent. Z 74 postlagernd Wetzlar

Möbl. Zimmer
m. Kabinett billig zu vermieten. Zu erfragen
Johannesbad, Johannesstr. 10.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Markt 25. I.**

Ein gut möbliertes Zimmer
zu vermieten **Selgrube 15. I. Etage.**

Einfach möbl. Stube sofort oder später zu
vermieten **Bernherstr. 6**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Dom 14. I.**

Geräumiger Laden
zu vermieten **Gottbardstr. 14**

Schuppen
zu vermieten. Einige Rahmen zu verkaufen
Marientr. 1. I.

Bäckerei oder Mühle, auch beides zu
Eigentümer senden Adresse unter „Mühle
254“ postlagernd **Ellenburg**

Darlehen Geschäftsgeld, (auch Hypothek.)
an sichere Leute jeden Standes zu kulantem
Bedingungen (a. ohne Bürg.) **W & Co.,**
Berl. 119. Borsdamerstr. 20.

Ein Kutschwagen
sehr preiswert zu verkaufen
Fleisch rei Köpfechen.

Kinderwagen
(gut erhalten) zu verkaufen
Herrh. Weigenfelder Str. 46.

Guterhaltener eiserner Ofen
zu verkaufen **Globigauer Str. 29. I**

Gebrauchtes fettenloses Fahrrad
zu verkaufen **Ober-Altenburg 5**

Ein Stehpult
zu verkaufen **Wismarstr. 3. I**

1 schwarzer anschließender Wintermantel,
passend für höhere Damen. **Sand 8.**

10 Stk auflappbare Altentartons
u. 1 langer Saal-Garderobenhalter.
Teichstrasse 9.

Leinöl,
sehr eingetroffen.
P. Geff, Neumarkt 20.

Zinta 30 Zentner Winteräpfel
liegen noch zum Verkauf **Räfen 24.**

Geschäfts-Empfehlung.
Den Wünschen meiner werten Kundschaft Rechnung tragend, habe
ich mir ein
Lager fertiger Schuhwaren
ingerichtet. Ich werde nur gute Qualitäten und moderne
Passons in bester, solider Ausführung, zu wirklich billigen
Preisen zum Verkauf bringen und empfehle solche vom einfachsten
bis zum elegantesten Chevreau-Stiefel. Unter anderem führe
ich den sehr beliebten **Lingel Samtgangstiefel** mit Fersenpolsterung,
welcher wasserdicht und hauptsächlich gesundheitsdienlich für kalte,
schwitzende und leidende Füße ist. Ich bitte, bei Bedarf mich gütigst zu
berücksichtigen. Hochachtend
Friedrich Grabmann, Schuhmacherstr. Hälderstr. 20.

So froh
sind die kleinen Trabanten, wenn sie
ein Butterbrod mit
Solo
-Margarine bekommen. Es mundet vor-
züglich und auch der Kuchen, mit Solo
gebacken, ist eine Lieblingspeise.
Bitte probieren Sie!
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebtesten Butter-Ersatz der
feinen Küche. Ueberall erhältlich!
Allein-Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Für vermohnte Raucher!
Empfehle als ganz besonders preiswert:
Hamburger Rester-Zigarren
10 Stück 80 Pf.
:: **ff. Mexiko-Ausschuss** ::
10 Stück 65 Pf.
:: **ff. Duett-Ausschuss** ::
10 Stück 60 Pf., Originaltüte (200 Stück) 9 Mt.
Albert Dietzold, Domstr. 1.
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein

Mäuse-Virus
Marke SS.
Rationallestes Mittel zur vollständigen, rationellsten Ausrüstung von Haus- und Feld-Mäusen.
Glänzend begutachtet. Unschädlich für Haustiere.
Flaschen zu 60 Pf., M. 150, M. 3.—.
Extrapreise für die Landwirtschaft.
Alleinvertrieb für Merseburg und Umgebung:
Central-Drogerie Richard Kupper, Merseburg, Fernruf 382.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler, Merseburg.

„Meine Jungen sind angegriffen, ich hatte keinen
Appetit
und nahm immer mehr ab.“ Seit acht Monaten litt ich
täglich eine heftige **Stomatitis**. **Dr. Brühl**
Erlangen (Sch. Ger. - Bremen, Reichsgerichte).
Sonnig hat mein Appetit sich lebhaft gehoben,
nach 14 Tagen hatte ich 8 Pf. zugenommen. Mein
Befinden liegt nicht zu wandern übrig und mein
„Hesentum“ nimmt von Tag zu Tag zu. Auch die
Blutarmut wurde durch den Gebrauch des **Dr. Brühl**
Sonnig ganz bedeutend gehoben. Dieser Saft
vorgibt, in ich wünsche von Herzen, daß er allen
Kranken so wohl tue wie mir. **Dr. Brühl** Saft
wäre empfohlen. **St. 25. 26. 27. in d. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.**
Rich. Kupper und Zeinl. Riech.
Empfehle
prima frischen Rindstahl,
Pfund von 35 Pf. an.
Kaumann, Gortardstr. 27.

Heines echte
Salberstädter Würstchen
und **Bockwürste**
sind in großen und kleinen Packungen frisch
eingetroffen.
Paul Kulicke,
Lindenstr. 19 Tel. 336.

Sich eingetroffen:
Tee neuester Brüte,
Mignon-Herzen, Biskuit
und die beliebten kleinen
Pfefferkuchen.
Gleichzeitig empfehle
ff. Präsentkästchen und Gelegen-
heitsgeschenke.
Anna Schulze, Domstr. 9.

Hemdentuch
per Meter **42 Pfg.**
vorzügliche Qualität für Wäsche aller Art
empfehle als Gegenstandsstück
Theodor Freytag.

Er
beeilt sich,
im nächsten Laden **Veilchenesspul-**
ver
„Goldperle“
zu holen, weil solches so schöne
Geschenke enthält. Achten Sie bitte
beim Einkauf genau auf den Namen
„Goldperle“ und Schutzmarke **Kamin-**
teger. — Alleiner Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Stegestühle
Nr. 2, 15 bis Nr. 27.—
Enorme Einsparung
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gottbardstr. 6.
Bücher-Revisionen und Abschlüsse,
Vervielfältigungen und Abschriften
mittels Schreibmaschine,
Uebersetzungen von englischen
und französischen Büchern,
Preziositäten usw.,
Erledigung laufend. Korrespondenzen
übernimmt
Handelsschule Entenplan 3.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von unter Nachbestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Mitarbeiter
in Deutschland und auf dem Festland außerhalb Deutschlands bis 120 Wrt oder 42 Pf
ausländisch. — Der Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Wochentagen nachmittags
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile, 10 Wrt. für den Rest 5 Wrt. für den Rest 3 Wrt.
30 Wrt. im Halbjahres 40 Wrt. für den Rest 30 Wrt. für den Rest 20 Wrt.
Wochensonderpreis nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Erweiterungen
besonders. Berechnung nach demselben Tarif. Für den Rest 10 Wrt. für den Rest 5 Wrt.
Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Kategorien nur an Tage vorher. Für
Anzeigen 10 Wrt. für den Rest 5 Wrt. für den Rest 3 Wrt.

Nr. 246.

Donnerstag den 20. Oktober 1910.

37. Jahrg.

Der Handel der Vereinigten Staaten 1909-10.

Eine kürzlich im „Monthly Summary of Commerce and Trade“ veröffentlichte Nachweisung läßt eine erhebliche Verschlechterung der Handelsbilanz der Vereinigten Staaten im letzten Rechnungsjahre (1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910) erkennen: Der Wert der Einfuhr ist von 1311,92 Mill. Doll. im vorhergehenden Jahre auf 1557,82 Mill. Doll. derjenige der Ausfuhr dagegen nur von 1663,01 auf 1744,99 Mill. Doll. gestiegen. Besonders ungünstig für Nordamerika haben sich seine Handelsbeziehungen zu Europa gestaltet, das Waren im Werte von 806,27 gegen 654,32 Mill. Doll. geliefert, aber solche im Werte von 1135,92 gegen 1146,76 Mill. Doll. bezogen hat.

Unter den europäischen Einfuhrländern rangieren Großbritannien mit 271,03 (1908-09: 208,61), Deutschland mit 168,81 (143,53) und Frankreich mit 132,36 (108,39) Mill. Doll. an erster Stelle; die Einfuhr aus Deutschland ist hiernach verhältnismäßig am wenigsten gestiegen. Dem Anwachsen der Einfuhr aus Großbritannien steht sogar ein Sinken der Ausfuhr dort hin von 514,63 auf 505,55 Mill. Doll. gegenüber, während der Export nach Deutschland sich von 235,32 auf 249,56, derjenige nach Frankreich von 108,76 auf 117,63 Mill. Doll. gesteigert hat.

Auf den Märkten, auf denen sich der amerikanische Wettbewerb für den europäischen und namentlich den deutschen Handel neuerdings stark bemerkbar macht, sind die Fortschritte der Vereinigten Staaten im vergangenen Rechnungsjahre nur partielle gewesen. Nach Kanada, an das die große Schieferrepublik besonders nahe Anknüpfung sucht, ist die Ausfuhr von 162,45 auf 215,99, nach den mittelamerikanischen Staaten von 25,13 auf 30,22, nach Mexiko von 49,79 auf 58,19, nach Westindien (hauptsächlich Cuba) von 64,89 auf 74,47 Mill. Doll. gestiegen. Von den Ländern Südamerikas haben Argentinien Waren im Werte von 40,70 gegen 33,71, Brasilien solche von 22,90 gegen 17,53, Chile von 8,30 gegen 5,47 Mill. Doll. aus den Vereinigten Staaten bezogen. Mit dieser Entwicklung können diese um so mehr zufrieden sein, als der diesjährige panamerikanische Kongreß in Buenos Aires nicht gerade große Sympathie der Mittel- und Südamerikaner für die Idee einer Vormachtstellung der Vereinigten Staaten auf dem amerikanischen Kontinent vereitelt. Vergänglich sind aber die Bemühungen gewesen, die Stellung auf den ostasiatischen Märkten zu behaupten. Die Ausfuhr nach China ist von 19,42 auf 16,32, nach Ostindien von 10,26 auf 9,50, nach Niederländisch-Indien von 2,62 auf 2,24, nach Japan sogar von 26,69 auf 21,96 Mill. Doll. gesunken, und die gesamte Ausfuhr nach Asien hat nur einen Wert von 60,86 gegen 71,79 Mill. Doll. im vorhergehenden Berichtsjahre erreicht.

Wenn man aber berücksichtigt, daß die Vereinigten Staaten im letzten Jahre sich von einer starken wirtschaftlichen Krise zu erholen hatten, so wird man den Zeiten, in denen sie ihre volle Kraft wieder werden entfalten können, nicht ohne Besorgnis entgegen sehen müssen. Deutschlands Kaufleute, seid auf der Hut!

Zum Prozeß Becker in Greifswald.

Dhne dem Anteil im Prozeß Becker irgendwie vorzuziehen zu wollen, kann doch festgestellt werden, daß das hinterpommerische Kulturbild, das sich in Greifswald entrollt, fortgesetzt Momente ergibt, die unabhängig von dem endlichen Ausgang des forensischen Streites, auf die Blatte gekannt zu werden verdienen. Wir sehen hier in der Persönlichkeit des Freiherrn v. Malzahn den charakteristischsten Typus des ostelbischen Verwaltungsbeamten. Er ist sicherlich in seinem Innersten davon überzeugt, wie er da wiederholt bemerkt hat, bei all seinem Vorgehen gegen den Liberalismus und gegen einzelne Persönlichkeiten in seinem Kreise politische Momente ganz ausgeschaltet

zu haben. Aber die konfessionell agrarische Parteinahme ist Herren dieser Art so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie eine wirkliche Objektivität politischen Gegnern gegenüber auch beim besten Willen gar nicht mehr haben können. Das deutsche Beispiel hierfür ist das Verhalten des Landrats gegenüber dem berühmten Kolat der Witwe Müller, wo er laut seiner eigenen Aussage ein Kaiserhoch nicht mehr ausbringen konnte, weil dort eine liberal sozialdemokratische Verbrederung stattgefunden haben soll. Es handelt sich hier einfach um eine fixe Idee, die aber für den wichtigsten Mann des Kreises ausreicht, um die betreffende Witwe durch die Begehung des Kaiserfestens wirtschaftlich schwer zu schädigen. Der Herr Landrat hat aber offenbar geglaubt, im — staatlichen Interesse so handeln zu müssen. In seinem Hirn vereinigen sich eben angelegentliches Staatsinteresse und konfessionelles Parteeinteresse zu einer Einheit von eiserne Festigkeit. Und was soll man von einem Staatsbeamten sagen, der kategorisch erklärt, er werde niemals einen Sozialdemokraten empfangen, möge es sich handeln, warum es wolle. Und der als „königlichster Beamter und Reserveleutnant“ nicht Ehrenmitglied einer Schützengilde sein kann, der ein Mann angehöret, der — nicht etwa Sozialdemokrat ist, beiseite nicht, sondern nur das Verbrechen begangen haben soll. Sozialdemokraten sein Verstoß zur Verfügung zu stellen! Ein solcher Standpunkt ist eben so lächerlich-kleinlich, wie echt — ostelbisch-junkerlich. Und nun wollen dieselben Herren, die hier laut und laut politische Momente in das gesellschaftliche Leben hineinbringen und auf das Recht der Staatsbürger pfeifen, sich persönlich an ihre Verwaltungsbehörde wenden zu können, und die Übergangung beibringen, daß in ihren Bezirken der Liberalismus, obwohl er dalebst ihnen viel gefährlicher ist als die verhältnismäßig schwach vertretene Sozialdemokratie, streng objektiv und ohne jede Spur von persönlichen Schädigungsabsichten behandelt werde! Es geht ein Glauben, der Freisen verstehen könnte, dazu, um sich zu dieser harmlosen Auffassung durchzuringeln. In Pommern jedenfalls, und auch in anderen Landes teilen, wo man genau weiß, wie es gemacht wird, um mißliebige Persönlichkeiten — streng gegliedert natürlich! — zu schikanieren und oppositionelle Neigungen dadurch zu unterdrücken, wird man eine erhebliche andere Meinung von der preussischen Verwaltungspraxis erhalten. Es herrscht nicht umsonst in weitesten Landkreisen jene tödliche Angst vor dem Herrn Landrat und dem Herrn Kreissekretär!

Den Schrei nach einem Wahlprogramm

nimmt jetzt als dritte im Bunde auch die „Deutsche Tageszeitung“ auf. In einem Beirartikel „Klärung und Sammlung“ stellt sie fest, daß von Blättern und Politikern fast aller politischen Parteien der Reichstanzler aufgefordert worden sei, endlich einmal Klarheit über die Richtlinien seiner Politik zu schaffen. Die Frage aber: Wohin geht die Fahrt? wohin steuern wir? sei bisher unbeantwortet geblieben. Das agrarische Blatt fährt dann fort:

„Bei dieser Verwirrung, bei diesem Hin und Her der Befahrenheit wäre es wünschenswert, daß die Regierung sich selbst die Frage stelle und beantwortete, wie sie zu diesen wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben der nächsten Zukunft steht. Gewiß würde sie durch eine offene und halloje Antwort manchen vor dem Kopf stoßen; aber das ist ein weit kleineres Übel, als die nebelhafte Unklarheit, die jeden Ausblick verfinstert und jede Tat hemmt. Klarheit für sie und das Land ist vielmehr; unbekannt, aber unter allen Umständen nützlich und sofort. Dringt die Regierung hierin nicht Klarheit, so ist der Erfolg des Mißtrauens auf allen Seiten. Die Bente wird ihr mißtrauen, weil sie glaubt, die Regierung werde doch nach rechts, — die Rechte wird Mißtrauen hegen, weil sie befürchtet, die Regierung werde Zugeständnisse an die Bente machen. Die Vertreter einer nationalen Wirtschaftspolitik werden Zugeständnisse an die Freihändler befechten,

— die Freihändler werden ihrerseits den Argwohn hegen, daß ihren Wünschen nicht entsprochen werden wird. Ein derartiges allgemeines Mißtrauen auf allen Seiten muß die politische Entwicklung ungünstig beeinflussen. Eine Regierung, die nirgends recht und volles Vertrauen hat, kann auf die Dauer selbst beim besten Willen nicht geblüht wirken.“

Auf diesen energischen Rufus Dr. Driels wird der Reichstanzler doch wohl oder übel eine Antwort finden müssen. Sonst hat er das Mißtrauen der mächtigen Agrarier nebst dem des schlaachtenhändigen Zentrums.

Das Glas der französischen Eisenbahnerstreiks.

Die Streikleitung in Paris hat kapituliert, nachdem sie eingesehen hatte, daß eine Fortsetzung des Kampfes nutzlos sein würde. Allen Redensarten von sozialistischer Seite zum Trotz konnte der Ausfall schon gleich nach seinem Beginn als verloren gelten. Der verhängnisvolle Teil der Eisenbahner wird längst eingesehen haben, welche Dummheit es war, sich von einigen Maulhelden und Wharfendreschern in ein Unternehmen hineinziehen zu lassen, das von vornherein aussichtslos war und das mit seinen unerschütterlichen Begleiterscheinungen nur dazu dienen konnte, den Eisenbahnen auch für ihre berechtigten Forderungen die Sympathien des Publikums zu rauben. Am Montag wurde aus mehreren Provinzialstädten ein neues Aufstehen der Auslandsbewegung gemeldet, doch schien die Personenverkehre wenig darunter zu leiden, nur die Frachtbeförderung war etwas gestört. Damit war es aber auch aus. Eine Montag mitternacht ausgegebene Note des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten bezeichnete der Eisenbahnerstreik als beendet. Alle Dienste seien wieder normal geworden. Schließlich hat auch, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, das Streikomitee der Eisenbahner einstimmig beschlossen, daß die Arbeit Dienstag früh auf allen Linien wieder aufgenommen werden sollte. Das Komitee wird die Gründe zu seinem Entschluß öffentlich bekanntgeben. In dem Beschlusse des Streikkomitees der Eisenbahner über die Wiederaufnahme der Arbeit werden die Eisenbahner aufgefordert, alle Maßnahmen zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Sympathievereinigungen zu treffen. Man hält es für möglich, daß dieser nach dem am Montag abgehaltenen Versammlung der Ausständigen ein ziemlich überraschende Beschluß des



den der Syn-
stamen-
er nicht
len.
Minister-
dige, mit
ein Ab-
erde fort-
Will-
abhängig
stichtigsten
ständigen
bahn und
er aufge-
hme ver-
gen Bahn
des Aus-
t, der seit
es Aus-
mittlung zu
er Arbeit-
der Tat
der Syn-
standes.
loführer
st. Norddeutsche
sich ein Brief, in dem er erklärt, in Folge der Biege-
rung, sich dem Streik anzuschließen, sei ihm das
Leben unerträglich gemacht worden.